

**Zeitschrift:** Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst  
**Band:** 1 (1911)  
**Heft:** 2  
  
**Artikel:** Die gefangene Nixe  
**Autor:** Keller, G.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-633119>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 06.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Vom erzeugten Wein geht natürlich nur ein Bruchteil als Sauer weg und man darf daher nicht ohne weiteres folgern, daß die obigen Verhältniszahlen für die ganze Produktion gelten; aber ein ungefähres Bild geben sie doch. Damit ist nun nicht etwa gemeint, daß das Fehlschlagen des Weines für den Konsumenten unerträglich geworden sei; denn die Kunstweinfabrikanten sorgen ja gerne für Ersatz, und ohne Traubenblut ist zur Not auch noch zu leben. Aber die gegebenen Verhältniszahlen sind auch charakteristisch für die

Ernte der übrigen Produkte. Unter den einheimischen Kulturpflanzen ist die Rebe wohl die empfindlichste; aber die Schädigungen, die sie letzten Sommer bei uns erfuhr, sind auch an den übrigen Gewächsen nicht ausgeblieben, nur haben Kartoffeln und Getreide etwas weniger gelitten. Die Schuld an der gegenwärtigen Lebensmittelfeuerung liegt daher zum guten Teil beim Wetter. Ein einziges recht fruchtbares Jahr kann wieder erheblich niedrigere Lebensmittelpreise bringen. Hoffen wir es.  
U. B.

## Die gefangene Nixe.

Nicht ein Flügel Schlag ging durch die Welt,  
Still und blendend lag der weiße Schnee.  
Nicht ein Wölklein hing am Sternenzelt,  
Keine Welle schlug im starren See.

Aus der Tiefe stieg der Seebaum auf,  
Bis sein Wipfel in dem Eis gefror.  
An den Felsen klonn die Nix herauf,  
Schaute durch das grüne Glas empor.

Auf dem dünnen Glase stand ich da,  
Das die schwarze Tiefe von mir schied;  
Dicht ich unter meinen Süßen sah  
Ihre weiße Schönheit Glied um Glied.

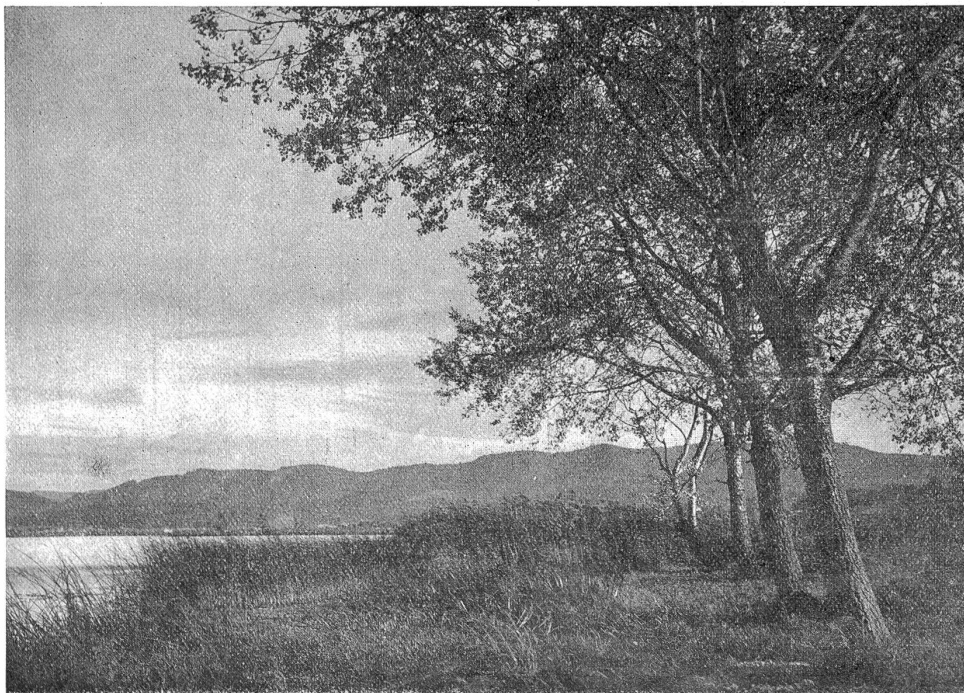
Mit ersticktem Jammer tastet sie  
An der harten Decke her und hin.  
Ich vergeß das dunkle Antlitz nie,  
Immer, immer liegt es mir im Sinn.

Gottfr. Keller.

## Am Moossee.

Das Münchenbuchsee-Moos steht sonst nicht im Geruch besonderer landschaftlicher Schönheit, und wir sind zufrieden, wenn sein Torf im kalten Winter unsern Ofen heizt. Pflücken

wir dort Seerosen, so denken wir kaum daran, daß der Rhonegletscher bei seinem Rückzuge aus unsern Gebieten nicht mehr Zeit hatte, jene Mulde mit Moränenschutt auszufüllen,



Am Moossee.

sondern diese erst auf der Höhe von Zollikofen zurückließ. Der Moossee, den der Stadtberner höchstens aufsucht, wenn ihm die städtischen Schlittschuhbahnen nicht mehr die gewünschte Bewegungsfreiheit ermöglichen, entspricht in seinem Charakter vollständig seinem Namen. Bei seinem moorigen Untergrunde ist es ihm ver sagt, das Blau des Himmels in seiner Reinheit wiederzuspiegeln, und trüb und melancholisch blickt sein Auge in die Welt hinein. Daß ihm aber gewisse intime Reize nicht abgehen, möchten wir durch unser heutiges Bild zeigen. Es ist ungefähr an jener Stelle aufgenommen, wo man von Hofwil her an den See gelangt. Im Hintergrunde ist Schönbrühl noch verschwommen angedeutet.  
U. B.